

# Am Rande = En marge = Supplementary remarks

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jean Prouvé

**Die Beziehungen zwischen Architekt und Ingenieur in unserer Zeit**

Architekt? Ingenieur? Warum diese Frage stellen und darüber diskutieren? Wir haben ja zu bauen!

Man konstruiert heute eine Menge von Dingen: Flugzeuge, Autos, Maschinen, Werkzeuge. Auch die individuellen oder kollektiven Wohnstätten und die öffentlichen Bauten sind Dinge, die wie die eben genannten »konstruiert« werden. Bei den erstern stellt man sich aber nie die Frage, wie die Arbeit im Rahmen einer Industrie, die gewöhnlich von einer »Seele des Betriebes« geleitet wird, unter die Menschen verteilt wurde.

Jedes Ding, das geschaffen werden soll, wächst aus einer »konstruktiven Idee« heraus. Der Mensch als Schöpfer sieht es spontan als fertiges Objekt; die Materialien, die er kennt, haben ihn inspiriert und zum Entschluß geführt.

Ich glaube, daß kein brauchbares Ding, sei es groß oder klein, anders entstehen kann.

Dann kommt die Ausführung. Alle hierfür benötigten spezialisierten Techniker vereinigen sich zu einem Team und bearbeiten die »Idee«, die sie respektieren müssen. Nur ihrer Wissenschaft ist es erlaubt, die Idee, wo es unumgänglich ist, im Sinne des Schöpfers leicht zu verändern.

Manchmal führt dies zum Umsturz der Idee, was bedeutet, daß die Idee nicht viel wert war.

Ein gutes und schönes Flugzeug, eine Brücke mit denselben Eigenschaften können ohne dieses Team von Männern, die hinter der »Idee« stehen, nicht gebaut werden.

Warum sollten diese Flugzeugbauer und Konstrukteure von Staudämmen usw. nicht den Titel Architekt führen dürfen? Daraus folgt, daß der Architekt zwangsweise Ingenieur sein muß; wenn er es nicht ist, dann ist er nicht imstande, seine Idee wirklich zu verteidigen.

Der Architekt ist wie der Schöpfer von Industrieprodukten abhängig von einem Team von Ingenieuren, ohne deren Kenntnisse er nicht bauen kann.

Es gibt Männer, die als Ingenieure ausgebildet wurden und zweifellos große Architekten sind.

Auch das Umgekehrte ist der Fall. Aber wir wissen, daß viele Architekten nur Stilisten der Konstruktion sind. Das kommt einem in den Sinn, wenn man die Stellung des Architekten und des Ingenieurs diskutiert. Und das ist schlimm!

Gewöhnlich hat der Architekt mit seinen Mitarbeitern ein Büro. Der oder die Ingenieure, die ihn beraten, haben ebenfalls ihr Büro und ihre Mitarbeiter. Das Bauunternehmen hat seinerseits besondere Mitarbeiter, Ingenieure, Vorarbeiter und Arbeiter; es sind also drei autonome Organismen, die eifersüchtig auf ihre Privilegien bedacht sind. Die Männer – wagen wir es ruhig zu sagen, denn es sind schließlich Menschen – können nicht anders, als Kritik an der Sache zu üben, die sie selber nicht entworfen haben, und schließlich ihre eigene Idee – wenigstens teilweise – auszuführen.

Wenn der Architekt dann schwach wird oder seine Idee schlecht ist, wird alles abgeschwächt. Das ist der Kompromiß!

Die Hierarchie der Aufgabenverteilung, so wie sie wünschbar wäre, sieht meiner Meinung nach so aus:



Glauben Sie, daß ich offene Türen einzurennen versuche? Ich glaube es nicht!

Warum? Weil es, ich wiederhole es, verschiedene Organismen gibt. Jedes andere Ding außer dem Bauwerk wird von einem einzigen Organismus, von einer einzigen Industrie, von einem einzigen Unternehmer hergestellt.

Stellen Sie sich nun einmal das Übel vor, werden Sie sich darüber klar, daß das Bauwerk das einzige Ding ist, das von einem liberalen Berufsstand – einer Art Advokatenstand – hergestellt wird. Darin ist der Grund, warum die Architektur hinten nachhinkt! Das ist der Grund, warum die Fortschritte im Bauen – im Gegensatz zu den unaufhaltsamen Fortschritten in der Industrie – so klein und unbedeutend sind!

Jean Prouvé

**Les relations entre l'architecte et l'ingénieur de notre époque**

Architecte, ingénieur? A quoi bon discuter cette question puisqu'il s'agit de construire?

Aujourd'hui on construit de tas de choses: des avions, des voitures, des machines, des outils. Mais les habitations individuelles ou collectives, les bâtiments publics sont des choses »construites«: également pour les premières, on ne se demande pas, comment le travail sera réparti parmi les hommes dans le cadre d'une industrie qui est dirigée par une »âme de l'exploitation«.

Chaque objet qui doit être créé se développe à partir d'une idée constructive. L'homme en tant que créateur le voit comme objet fini, spontanément; il se sert des matériaux connus qui l'inspirent dans sa conception et dans ses décisions.

Aucun objet utile de quelque dimension qu'il soit ne peut être conçu différemment.

Ensuite il s'agit de l'exécution: tous les techniciens et spécialistes nécessaires se réunissent en un »team« pour travailler »l'idée« qu'ils doivent respecter. Leurs seules connaissances scientifiques justifient une modification indispensable de l'idée du créateur.

Quelques fois, cela mène à un renversement total de »l'idée« initiale ce qui prouve qu'elle était mauvaise.

Un avion de bonne qualité et d'un bel aspect, un pont avec ces mêmes avantages ne peuvent être réalisés sans ce »team« d'hommes qui exécutent »l'idée«.

Pourquoi, alors, ces constructeurs d'avions ou de barrages n'auraient-ils pas le droit de porter le titre d'architecte? Ainsi, l'architecte doit forcément être ingénieur, car autrement il ne sera pas capable de défendre ses idées jusqu'au bout.

L'architecte au même titre que le créateur des produits industriels est dépendant du team d'ingénieurs, car il ne peut pas construire sans faire usage de leurs connaissances.

Il y a des hommes qui avaient été formés comme ingénieurs et qui sont sans doute des grands architectes.

On connaît également le cas contraire. Mais nous savons que beaucoup d'architectes ne sont que des stilistes de la construction. C'est ce qu'on pense lorsqu'on discute la position de l'ingénieur et de l'architecte, et c'est grave.

Généralement l'architecte a un cabinet avec ses collaborateurs. Le ou les ingénieurs conseils ont également leur étude avec leurs collaborateurs. L'entreprise dispose elle-même de collaborateurs, d'ingénieurs, de directeurs de chantier et d'ouvriers. On a donc trois organismes autonomes qui observent jalousement leurs privilèges. Les hommes – car il s'agit d'être humains avant tout – ne peuvent faire autrement que critiquer les choses dont ils ne sont pas les auteurs et exécuter – même partiellement – leurs propres idées.

Si l'architecte faiblit, ou si son idée est mauvaise tout sera faible; c'est un compromis.

Voici, selon moi, une hiérarchie pour la distribution désirable des problèmes de construction:



Je ne crois pas enfoncer des portes ouvertes en prononçant ceci:

Je tiens à répéter que le domaine de la construction est le seul à se composer de différents organismes, car tous les autres produits sont réalisés par un seul organisme, une seule industrie ou une seule entreprise.

Essayez de vous rendre compte des conséquences du fait que l'industrie de la construction reste seule à être gérée par une caste d'une profession libérale – pensons à une sorte des classe d'avocats –. Ceci explique le retard de l'architecture. C'est la raison pour laquelle les progrès dans la construction sont si minimes, lorsqu'on les compare avec ceux de l'industrie.

Jean Prouvé

**The Relationship between Architect and Engineer at the present time**

Architect? Engineer? Why bring up this question? Isn't our job simply to build?

An abundance of different things are being "constructed" nowadays: airplanes, cars, machines of all kinds, machine-tools. Also housing, both private and public, is something that is "constructed" like the things above-mentioned. In the case of the former, however, the question is never raised as to how the job was divided up among different people, in an industrial setting where the work is done in accordance with the prevailing spirit of teamwork.

Every single object that is to be created grows out of a "constructive idea". Man in his capacity as creator sees it spontaneously as a ready-made object; the materials that he is thoroughly familiar with have inspired him and led him to his creative decision.

It is my firm conviction that no object of practical utility, large or small, can come into being in any other way.

Then comes the problem of execution. All the technicians required combine in a team and process the "idea", which they are obliged to respect. Only, they are permitted, in cases where the idea is technically intractable, to modify it slightly from the original creative intention.

This frequently leads to the overthrow of the original idea, which means that the idea was not worth very much to begin with.

A beautiful airplane, a bridge with the same qualities cannot be built without this team of people standing behind the "idea".

Why is it that these airplane constructors and builders of dams are not allowed to style themselves architects? The consequence is that the architect is compelled to become an engineer; if he is not one, he is not in a position really to defend his creative conception.

The architect, like the creator of industrial products, is dependent on a team of engineers without whose specialized knowledge he cannot build.

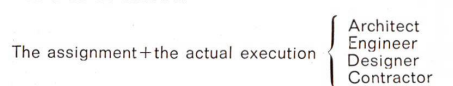
There are men who were trained as engineers and are no doubt great architects.

The reverse is also true. However, we know that many architects are nothing but construction stylists. This is what occurs to one when one gets into a discussion of the status of the architect and the engineer. And that is bad indeed!

Ordinarily the architect along with his assistants has an office. He or the engineers who advise him also have their office and associates. The given construction firm, for its part, has its special associates, engineers, foremen and workmen; thus there are three autonomous organizations all jealously bent on furthering their own privileges. The men on the job can do nothing but vent their criticism of a thing which they themselves have not designed and, finally, they go ahead and carry out – at least in part – their own ideas.

If then the architect weakens or if his conception is a bad one, everything is watered down. And that's what we call compromise!

In my opinion, the desirable break-down of functions would be as follows:



Do you believe that I am trying to butt my head against a brick wall? I don't think so!

Why not? Because there are, I repeat, various functional organs. Every single object except the building construction job is handled by one single organization, by one single industry, by one single contractor.

Once you get a clear picture of the evil besetting us, you will realize that the building is the only thing that is created by a freely working professional man. This is the reason why architecture is lagging behind! This is the reason why – in contrast to the relentless progress in industry – progress in the building trade is so insignificant!